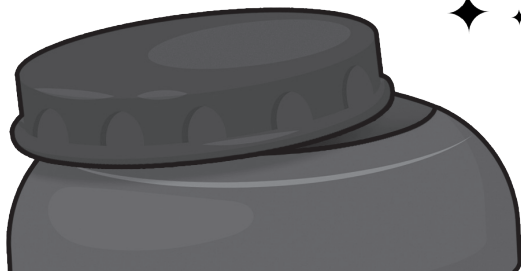


BRÜDER FÜRS LEBEN



JAMES DEAUVILLE





Spaß am Lesen Verlag GmbH
einfachebuecher.de

Text: James Deauville
Redaktion: Spaß am Lesen Verlag

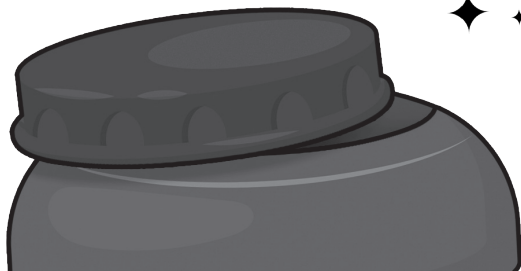
© 2024 | Spaß am Lesen Verlag, Münster
Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser
Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche
Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in
einer automatisierten Datenbank gespeichert oder
in irgendeiner Weise - elektronisch, mechanisch,
in Form von Fotokopien, Aufzeichnungen oder auf
andere Weise - veröffentlicht werden.

ISBN 978 3 910531 31 4

BRÜDER FÜRS LEBEN



JAMES DEAUVILLE





Harrys Familie

Harry macht in seinem Zimmer Hausaufgaben. Unten im Haus hört man lautes Lachen. Die Nachbarn sind zu Besuch bei Harrys Eltern. Sie unterhalten sich laut.

Harry ist 15 Jahre alt. Er hat ziemlich viele Hausaufgaben. Und es fällt ihm schwer sich zu konzentrieren, weil es unten im Haus so laut ist.

Zwischen dem Lachen hört Harry eine hohe Stimme. Das ist Alfred, sein kleiner Bruder. Alfred ist drei Jahre jünger als Harry.

Harrys Eltern und Nachbarn lachen über alles, was Alfred sagt.

Er steht im Mittelpunkt der Party.
Harry ist sauer. Er klappt sein Buch zu. So kann er nicht arbeiten.
Er legt sich auf sein Bett und starrt an die Decke. Dann klopft es an seine Tür. Harrys Vater steckt den Kopf zur Tür herein.
„Die Nachbarn sind da“, sagt der Vater.
„Das habe ich schon gehört“, sagt Harry. „Ihr seid viel zu laut! So kann ich meine Hausaufgaben nicht machen.“
„Das tut mir leid. Aber die Stimmung ist gerade gut“, sagt sein Vater.
„Willst du dich zu uns setzen?“
Harry antwortet: „Nein, ich gehe früh schlafen. Ich muss morgen zur Schule.“

Harry dreht seinen Kopf zur Wand. Sein Vater sieht ihn einen Moment lang an. Dann zieht sein Vater die Tür wieder hinter sich zu.

Die Mutter von Harry und Alfred kommt aus England. Deshalb hat sie ihren Kindern englische Namen gegeben: Harry und Alfred. Noch Engländer geht es nicht. Ihr Vater mag die englischen Namen auch.

„Ihr seid meine beiden Lords“, sagt er oft.

Und dann lacht er laut. Aber Harry mag das nicht, wenn der Vater über seinen eigenen Witz lacht.

Es gibt auch berühmte englische Leute, die Harry und Alfred heißen. Zum Beispiel den englischen Prinzen Harry. Er ist groß und hat rote Haare. Der deutsche Harry ist auch groß. Und sein Haar ist auch ein bisschen rot. Aber abgesehen davon sieht er nicht wie der englische Prinz aus. Der Prinz kann gut mit Leuten reden. Der deutsche Harry ist still. Und Harrys Eltern sind nicht so reich und vornehm wie der englische König und die englische Königin.

Es gibt auch einen berühmten Alfred: Alfred Hitchcock. Der war ein Filmmacher.

Alle finden die Filme von Alfred Hitchcock toll und klug. Vielleicht dachte ihre Mutter an den Filmmacher, als Alfred geboren wurde. Aber wenn Harry seinen Bruder anschaut, findet er ihn gar nicht so toll und klug.

„Alfred ist nicht wie alle anderen Kinder“, sagt seine Mutter immer. Denn Alfred ist autistisch. Seine Mutter benutzt dieses Wort nicht oft. Aber wenn Alfred etwas Verrücktes macht, schaut sie Harry immer warnend an. Als ob sie ihm sagen will: „Sag nichts dazu.“

Seine Mutter benutzt dieses Wort manchmal, wenn andere Erwachsene da sind. Zum Beispiel, wenn Alfred stundenlang nichts sagt. „Er ist Autist“, sagt seine Mutter dann leise. „Aha“, antworten die Leute dann verständnisvoll.

Harry hat nachgeschaut, was Autismus ist. Es fällt Autisten schwerer, mit anderen Menschen zu sprechen. Denn viele Autisten finden es schwer, die Gefühle von anderen Menschen zu erkennen. Und viele Autisten haben es nicht gern, wenn Dinge unerwartet passieren.

„Die Beschreibung passt zu Alfred“, denkt Harry. „Aber mir fällt es manchmal auch schwer, mit anderen Menschen zu sprechen. Ich glaube das geht vielen Menschen so. Bei autistischen Menschen ist dieses Gefühl wahrscheinlich viel stärker.“ Harry muss immer vorsichtig sein, wenn er mit seinem Bruder spielt. Harry darf nicht mit ihm toben. Er darf ihn nicht ärgern. Seine Eltern sagen immer: „Sei vorsichtig mit Alfred!“ Harry fragt sich oft, ob seine Eltern ein schlechtes Gewissen wegen Alfred haben. Denn sie waren schon alt, als Alfred geboren wurde.

Harry hat mal gelesen: Wenn die Eltern schon alt sind, ist das Risiko größer, dass ihr Kind mit Autismus geboren wird.

„Alfred kann später jeden Beruf machen, den er will“, sagt seine Mutter immer.

Harry denkt: „Glaubt sie das wirklich selbst?“

Seine Eltern wollen, dass Alfred auf die Universität geht.

„Dein Bruder ist etwas Besonderes“, sagt seine Mutter oft. „Er geht wunderbar mit seinem Autismus um.“

„Der wird es später einmal zu etwas bringen“, fügt sein Vater dann hinzu.

„Wartet nur ab!“

In der Schule

Harry ist auf dem Schulhof. Seine besten Freunde Noah und Egbert kommen auch gerade mit dem Fahrrad an. „Alter“, sagt Noah, „du siehst aus, als hättest du schlecht geschlafen. Geht es dir gut?“

„Mir geht es prima“, sagt Harry.

„Alles ist gut.“

Er zuckt mit den Schultern. Noah und Egbert sehen sich an.

„Wir kennen dich doch“, sagt Egbert.

„Wenn du so mit den Schultern zuckst, ist da etwas. Na los, erzähl schon.“

Harry schweigt einen Moment lang.

Dann sagt er: „Es geht um meinen Bruder. Manchmal ist er so nervig.“
Egbert besucht Harry manchmal.
Er kennt Alfred auch.

„Dein Bruder?“, sagt Egbert. „Was hat er denn gemacht? So nervig wirkt er doch gar nicht.“

Dann sagt Harry: „Eigentlich sind es meine Eltern. Sie verbringen den ganzen Tag nur mit meinem Bruder. Sie denken nur an ihn. Das ist anstrengend.“

„Dein Bruder ist nicht wie alle anderen Kinder“, sagt Egbert. „Das ist nicht ohne. Das ist bestimmt nicht leicht für deine Eltern.“
Noah schüttelt den Kopf.

„Ich kann dich aber verstehen“, sagt Noah. „Mit so einem Bruder hätte ich auch Probleme.“

Typisch Noah. Er sagt immer genau das, was er denkt. Normalerweise mag Harry das. Aber jetzt nicht. Er wird sogar ein bisschen wütend. Immerhin ist Alfred sein Bruder! Noah merkt das. Er klopft Harry auf die Schulter.

„Ganz ruhig, Harry“, sagt er. „Ich meine es nicht böse.“

Harry will noch etwas sagen, aber dann klingelt es. Sie gehen in die Schule.

Kickboxen

Harry macht viel Sport. Er geht gerne zum Kickboxen. Manchmal sogar vier Mal in der Woche. Sein Trainer Jamahl sagt immer: „Harry ist sehr begabt.“

Harry ist stark und schnell. Er trainiert hart und nimmt das Training sehr ernst. Auch zu Hause beschäftigt er sich viel mit Kickboxen. Er schaut sich Videos von seinen Lieblings-Kickboxern auf YouTube an. Der Boxer Saenchai ist sein Vorbild. Und Buakaw. Und Rodtang. Er kennt alle ihre Techniken.

Er versucht, sie nachzumachen.
Wenn er nachts im Bett liegt, träumt er vom Kickboxen.
Harry ist noch zu jung, um an richtigen Wettkämpfen teilzunehmen. Aber es gibt auch Wettkämpfe, die extra zum Üben gedacht sind. Er hat seinen Trainer schon ein paar Mal gefragt, ob er daran teilnehmen kann.
Aber bisher hat sein Trainer immer gesagt: „Du bist noch zu jung. Wettkämpfe sind gefährlich. Dein Körper ist noch nicht genug gewachsen. Du könntest dich schwer verletzen. Besonders dein Gehirn.“

Doch heute kommt es anders.
Trainer Jamahl kommt zu ihm und sagt: „Harry, du bist jetzt 15 Jahre alt. Nächsten Samstag findet ein Übungswettkampf statt. Alle Kickboxer-Vereine aus der Region nehmen teil. Da sind auch Jungs in deinem Alter dabei. Du kannst mitmachen, Harry.“
Harry freut sich sehr darüber. Er kann kaum atmen, so glücklich ist er. Er schaut seinen Trainer an und sagt: „Cool. Echt cool.“

Zu Hause will er seiner Familie davon nicht sofort erzählen. Er wartet auf einen guten Moment.

Am Abend sitzt Harry mit seinen Eltern und seinem kleinen Bruder am Tisch. Wie immer ist die ganze Aufmerksamkeit der Eltern bei Alfred.

Alfred sagt: „Heute in der Schule war ich der Beste in Mathe. Der Lehrer hat uns Aufgaben gestellt. Er hat daraus einen Wettbewerb gemacht. Und ich war der Schnellste.“

Harrys Mutter ist sehr begeistert. Ihre Augen glänzen.

„Wie schön!“, sagt sie.

Sie gibt Harrys Vater einen Klaps.

„Ist das nicht toll?“, fragt sie.

Sein Vater nickt energisch.

„Ich muss euch auch noch etwas erzählen“, sagt Harry dann. „Mein Trainer lässt mich an einem Wettkampf teilnehmen.“

„Oh, wie schön“, sagt seine Mutter.

„Schön für dich.“

Aber sie sieht ihn nicht einmal an. Sie beachtet nur Alfred.

„Ja, schön für dich“, wiederholt sein Vater.

„Kommt ihr dann zum Wettkampf und schaut zu?“, fragt Harry.

Seine Eltern sehen sich kurz an.

„Wir versuchen, da zu sein“, sagt seine Mutter.